

# Flörsheimer Zeitung

## (Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

**Anzeigen**  
kosten die kleinstmögliche Zeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen 30 Pfg.  
Abonnementspreis monatlich 35 Pf.,  
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch  
die Post bezogen vierteljährlich  
1.65 Mk. incl. Beleggeld.

**Erscheint täglich  
außer Sonntags.**  
Druck und Verlag der  
**Bereinsdruckerei**  
Flörsheim,  
Wiederstraße 32.  
Für die Redaktion verantwortlich  
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 3.

Samstag, den 4. Januar 1908.

12. Jahrgang.

### Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 4. Januar 1908.

**Eine Sicht Anecdote** erzählt der „Corriere della Sera“: Franz liegt wie ein Mann von sprichwörtlicher Gutmütigkeit. Junge Künstler wandten sich niemals vergeblich an ihn; immer stand er ihnen mit gutem Rat zur Seite, und groß war die Zahl der Wohltaten, die er erwies. Aber all seine Güte und all seine Rücksicht hinderten ihn nicht, vor der Kunst einen großen Respekt zu haben; er brachte es deshalb nicht fertig, Musik zu hören, von der er dachte, daß sie nie vollendete Künstler oder Komponisten werden würden, zu ermutigen und zu weiterer Studien zu ermahnen. Als selbst in solchen Fällen er so schonend wie möglich war, da er niemand absichtlich kränken und verlegen wollte. Einmal wollte ihm eine junge und schöne Dame, die ein großes musikalisches Talent zu haben glaubte, eine Probe ihres Könnens geben; sie ließ sich mit seiner Erlaubnis ans Klavier und begann eine Walz von Chopin zu spielen. Die Sicht hörte mit der größten Aufmerksamkeit zu. Als die Dame fertig war, trat er an sie heran, legte die rechte Hand auf die blonde Haare, drückte ihr einen väterlichen Kuß auf die Stirn und sagte mit unendlicher Sanftmut: „Heiraten Sie dieses Kind, heiraten Sie bald und... leben Sie wohl!“

**Elville, 3. Jan.** Lehrerinnenseminar. Der Kultusminister hat die Mittel zur Errichtung eines provisorischen Lehrerinnenseminars in der hiesigen Stadt bewilligt. Von der Regierung werden bis zur Erbauung eines eigenen Seminargebäudes geeignete Räume, sowie Pensionsovergelegenheit für etwa dreißig Böglinge, die die Unterklasse bilden werden, gesucht. Die Mittel zur Erbauung eines Lehrerinnenseminars konnten im Etat für 1908 nicht mehr vorgesehen werden, sollen aber für 1909 eingeplant werden.

Dem Kreisausschusse stehen zu folgenden Zwecken Mittel zur Verfügung, und zwar:

1. zu Unterstützungen an Kranken- und Wohltätigkeitsanstalten, sowie an gemeinnützige Vereine;
2. zur Förderung der ländlichen Krankenpflege;
3. zur Förderung landwirtschaftlicher und gewerblicher Zwecke;
4. zu Zuschüssen zu den Kosten der ländlichen und gewerblichen Fortbildungsschulen;
5. zur Gewährung von Stipendien zum Besuch gewerblicher Fachschulen an tüchtige und würdige junge Leute aus dem Stande der Gewerbetreibenden;
6. zu Belohnungen für die Anzeige von Baumverdeln;
7. zu Zuschüssen zur Anlage und Verbesserung von Düngerstätten.

Die Bewilligungen müssen in der Regel auf Bedürfnisfälle beschränkt bleiben, es können also nur Anstalten bezw. Vereine oder Personen berücksichtigt werden, die nicht oder nur wenig bemittelt sind. Eine Ausnahme findet jedoch hinsichtlich der Belohnungen für die Anzeige von Baumverdeln statt, die ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit des Nachsuchenden in allen Fällen gewährt werden, wo eine gerichtliche Verurteilung des Täters erfolgt ist.

Gesuche um Bewilligungen zu vorgedachten Zwecken sind an den Königl. Landrat Herrn von Heimburg zu richten.

### Letzte Nachrichten.

**Altenstein, 2. Januar.** Ueber das Geständnis des Hauptmanns v. Goeben können nähere Angaben noch nicht gemacht werden, da die Verhandlungen über die Mitschuld der Frau v. Schönebeck noch schweben. Hauptmann v. Goeben will nach seinem Geständnis die Tat mit Vorbedacht in einem an Wahnsinn grenzenden Zustand von Raserei begangen haben. Die Nachforschungen nach der angeblich in die Affäre geworfenen Schutzwaffe sind im Gange.

**Wien, 2. Januar.** Zwischen dem Minister des Auswärtigen, Freiherrn v. Aehrenthal und dem deutschen Reichskanzler, Fürsten Bülow, wurden aus Anlaß des Jahreswechsels sehr herzliche, dem innigen Bündnischarakter entsprechende Grüße ausgetauscht.

**London, 2. Januar.** Die Bank von England hat ihren Diskont von 7 auf 6 Proz. ermäßigt.

**Groß-Eisingen, 2. Januar.** (Feuer.) Gestern früh um 1/3 Uhr erscholl Feuerlärm; es brannte die Pfarrscheuer. Das Feuer ergriff auch das Wohnhaus des benachbarten Kirchenbeden. Das Gebäude wurde ein Raub der Flammen. Der gefährdete Pfarrhof wurde gerettet. Wiederum liegt Brandstiftung vor.

**(-) Eichstätt, 2. Januar.** (Edler Ketter.) 14 blühende Menschenleben hat ein Hilfslehrer mit eigener Lebensgefahr gerettet. Auf einem Leiche in der Nähe unseres Ortes brachen 14 Schulmädchen auf dem Eise ein. Der anwesende Hilfslehrer Jung rettete alle 14 Kinder vom sicheren Tode. Schließlich geriet der brave Mann selbst in Lebensgefahr. Er versank unter einer Eisscholle und konnte nur mit Mühe von einer dritten Person aus seinem nassen Grabe befreit werden.

**(-) Baden-Baden, 2. Januar.** (Mitsch Einführer.) Heute vorm. hat Amtmann P. ... seinen Dienst als Bürgermeister der Stadt Baden-Baden angetreten und wurde vor versammeltem Stadtratskollegium von Oberbürgermeister Piefer aufs freundlichste begrüßt und in sein neues Amt eingeführt.

**(-) Waldshut, 2. Januar.** (Mord und Selbstmord.) Eine schreckliche Kunde durchschallte unseren Ort. Der Malermeister Reinhold Rittner, gebürtig aus der Provinz Schlesien, hat am Neujahrstage seine Ehefrau erschossen und sich hierauf selbst entleibt. Rittner arbeitete nicht gerne und behandelte seine Frau schlecht, so daß sie sich von ihm scheiden lassen wollte. 2 Kinder sind verwaist.

**(-) Stuttgart, 2. Januar.** (Gemeinderatswahl.) Das Endergebnis der Wahlen ist noch nicht bekannt gegeben worden. Wahrscheinlich wird es sich folgendermaßen gestalten: Die vereinigten Deutsche Partei und Volkspartei erhalten 4 Sitze und zwar die Deutsche Partei 3, die Volkspartei 1, die vereinigten Konservativen und Zentrum erhalten 1 Sitz und zwar fällt dieser auf die Konservativen, und die Sozialdemokratie erhält 4 Sitze. Ausgeschlossen aus dem Gemeinderat sind 6 Volksparteiler und 3 Sozialdemokraten. Die Deutsche Partei gewinnt also 3, die Konservativen 1, die Sozialdemokratie eben alle 1, und der ganze Verlust der Volkspartei trifft.

**(-) Göppingen, 2. Januar.** (Bahnhofsvergrößerung.) Das Projekt der Erweiterung des hiesigen Bahnhofs soll, wie es jetzt heißt, in Verbindung mit der Einführung der Nebenbahn Göppingen—Gmünd in den Bahnhof Göppingen durchgeführt werden. Von der anfänglich geplanten Verlegung oder Ueberbrückung des Füllbettes scheint man abgekommen und dafür die Erweiterung des Bahnhofs auf der Stadtseite (Kanalstraße) in Aussicht genommen zu haben. Mit den erforderlichen Grundstücksankäufen soll demnächst begonnen werden.

**(-) Ravensburg, 2. Januar.** (Bürgerauswahl.) Bei der hiesigen Bürgerauswahl, zu welcher die Deutsche Partei, Volkspartei, Zentrum und Sozialdemokratie Wahlvorschläge eingereicht hatten, errang das Zentrum 3 von den 4 Sitzen, während einen Sitz die Deutsche Partei bekam. Die Volkspartei, die ihren Vorschlag mit dem der Deutschen Partei verbunden hatte, und die Sozialdemokratie gingen leer aus. Während bei der Gemeinderatswahl 81 Prozent der Wähler abstimmten, waren es bei der Bürgerauswahl nur 59 Prozent.

**(-) Schorndorf, 2. Januar.** (Rühner Einbrecher.) In das Rathaus in Oberberken drang in einer der letzten Nächte ein Einbrecher ein, der es anscheinend auf die Rathauskasse abgesehen hatte. Entweder fand er aber das Geld nicht oder er wurde verschreckt, denn am anderen Morgen wurde wohl eine Einbrecherspur festgestellt, die Kasse jedoch unberührt aufgefunden. Der gleiche Täter brach dann in die Kirche zu Schlichten ein, wo ihm etwa 50 Mk. Opfergelder und zwei Abendmahlskelche in die Hände fielen. Der Täter entkam auch hier unerkannt.

### Aus aller Welt.

**\* Zum Altensteiner Mord.** Das Dunkel, das über dem Mord des Majors v. Schönebeck lag, ist plötzlich durch ein umfassendes Geständnis des Hauptmanns von Goeben aufgeklärt. Am Dienstag nachm. wurde vom Vorsitzenden des Kriegsgerichts folgende offizielle Mitteilung in den Berliner Blättern bekannt gegeben: Infolge des vom Kriegsgericht zusammengetragenen Beweismaterials hat der der Ermordung des Majors v. Schönebeck beschuldigte Hauptmann v. Goeben ein umfassendes Geständnis abgelegt. v. Frankenberg. Ferner ist die Frau des erschossenen Majors von Schönebeck unter dem dringenden Verdacht der Anstiftung zum

Morde verhaftet worden. Unmittelbar nach dem Verständnis des Hauptmanns v. Goeben wurde Frau v. Schönebeck zur Vernehmung vor dem Kriegsgericht abgeholt. Das Verhör erstreckte sich auf ihre Beziehungen zu dem Hauptmann. Einzelheiten über das Geständnis des Hauptmanns v. Goeben und der Frau von Schönebeck sind natürlich geheim gehalten. Nur Gerüchte laufen um. So verlautet, der Hauptmann habe zugegeben, wiederholt des Nachts im Hause des Majors verbracht zu haben. Sicherheits halber habe er für alle Fälle stets einen Revolver bei sich getragen. In der Mordnacht nun habe das versuchte Öffnen der Flurtüre ein Geräusch verursacht. Der Major sei erwacht und er habe ihn, den Hauptmann, überrascht, der sodann den Major niedergestreckt habe. Einem anderen Gerüchte zufolge soll der Hauptmann v. Goeben schon noch einmal mit dem Revolver in der Tasche herumgegangen sein und nur auf eine Gelegenheit gewartet haben, den Major zu erschießen. Wie es heißt, wird die Verhandlung gegen den Hauptmann v. Goeben wegen Mordes schon in wenigen Wochen vor dem Kriegsgericht der 37. Division stattfinden. Die Verhandlung gegen Frau von Schönebeck wird jedoch erst beim nächsten Schwurgericht erfolgen.

**\* Bombenattentat.** In Barcelona ereignete sich am Abend des 1. Januar eine Bombenexplosion, durch die ein Schuhmann getötet und ein anderer und ein Händler schwer verwundet wurden. Die Bombe war eine Artilleriegranate und hat bedeutenden Sachschaden angerichtet. In dem nahegelegenen Theaterviertel, wo gerade eine Lammhaueraufführung stattfand, zersprangen alle Fensterscheiben, so daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte.

**\* Erwischt.** Der Kasseneinbrecher Proviantoffizier Stellvertreter Goldschmidt, der am 21. Dezember die Kasse des 42. österreichischen Artillerie-Regiments um 30 000 Kronen beraubt hatte, ist in Freiburg in Bayern verhaftet worden. Man fand bei ihm 21 240 Kronen und 80 Mark.

### Prozeß Harden.

Berlin, 2. Januar 1908.

Der Angeklagte ist heute an Gerichtsstelle nicht erschienen. Nach dem Gutachten seines Hausarztes ist wiederum eine Verschlimmerung seines Zustandes eingetreten und zwar derart, daß er schon bei dem bloßen Sichaufrichten Ohnmachtsanfälle erleidet. Der Gerichtshof beschloß darauf, daß Medizinalrat Hoffmann und Professor Eulenburg sich sofort in die Wohnung Hardens begeben und dem Gerichtshof bis heute mittag 1 Uhr ein Gutachten erstatten sollen über den Gesundheitszustand des Angeklagten. Der Gerichtshof wünscht, wenn irgend möglich die Fortsetzung der Verhandlungen morgen und daher heute dem Angeklagten Ruhe zu lassen. Gegebenenfalls müßte die Verhandlung in der Wohnung Hardens fortgesetzt werden.

Oberstaatsanwalt Dr. Jänisch gab zu Beginn der Sitzung eine Erklärung über den Fürsten Eulenburg ab, worin er unter anderem sagte: Fürst Eulenburg bitte dringend jeden Menschen, der irgend einen Anhaltspunkt hat, seine unter dem Eide gemachten Aussagen anzuzweifeln, ihn, den Fürsten Eulenburg, wegen Meineids zu denunzieren. Der Fürst scheue sich vor keinen Zeugen. Der Präsident unterbrach die Erklärung des Staatsanwalts und sagte, es werde bedenklich, ob der Angeklagte nicht bei solchen Erklärungen zugegen sein müßte. Der Oberstaatsanwalt setzte dann noch hinzu: „Herr v. Barnbüler (der württembergische Gesandte) meint, es könnten Mißverständnisse entstehen, daß ich in meinem Plädoyer ihn als zur „Gruppe“ gehörig erwähnte.“ Weiter Bemerkungen, die sich an die Person des Herrn v. Barnbüler knüpfen, verhinderte der Präsident dann wiederum mit dem Hinweis darauf, daß solche Bemerkungen zur Sache gehören und in Gegenwart des Angeklagten erfolgen müssen.

Das Ergebnis des persönlichen Besuchs des Geheimrats Eulenburg und des Medizinalrats Hoffmann bei Harden ist, daß heute nicht weiter verhandelt werden kann, daß aber Aussicht besteht, morgen weiter zu verhandeln. Die Verhandlung wird nunmehr auf morgen vorm. 11 Uhr vertagt.



## Wochen-Rundschau.

Der Winter ist gekommen, langsam aber bestimmt hat er sich die Herrschaft erobert und sein weißes Tuch über Dorf und Stadt, Wald und Feld ausgebreitet. Am heimischen Herd unter dem mit Lichtern geschmückten Weihnachtsbaume haben wir

in Deutschland wenigstens einige Tage der Ruhe verbracht und uns erfreut an den strahlenden Gesichtern der Kinder. Aber die große Staatsmaschine darf nicht ruhen. In wenigen Tagen beginnt der Reichstag wieder. Reichssteuerfragen haben die Finanzminister der süddeutschen Bundesstaaten beschäftigt, eine Reform der Fernsprechgebührenordnung möchte der Staatssekretär des Reichspostamts gern einführen, und er hat zu diesem Zweck eine Beratung anberaumt. Aber alle diese Dinge treten zurück gegenüber zwei Angelegenheiten, die immer noch im Vordergrund des allgemeinen öffentlichen Interesses stehen, nämlich die Krisis im Flottenverein und der Hardenprozess. Man schreibt, liegt im Inland wie im Ausland eigentlich nur noch von diesen beiden Ereignissen. Der Hardenprozess hat in der zweiten Instanz eine wesentliche Wendung genommen. Man hört nichts mehr von dem siegesbewussten Mann, der alles beweisen wollte und konnte. Man verliert schon das Interesse an der Person des Grafen Molke über den Harden vielleicht besser geschwiegen hätte; aber wie sieht es mit der Kamarilla? An einer Verurteilung Hardens ist wohl kaum noch zu zweifeln, wenn auch dem Antrage des Oberstaatsanwalts nicht stattgegeben wird. In dem Prozess Eulenburg-Harden finden noch Ermittlungen statt. Mit noch größerer Spannung sieht man dem Ausgang der Flottenvereinskrisis entgegen. Viele allzu Eifrige hatten erwartet, der Deutsche Kaiser werde persönlich eingreifen, was von vornherein ausgeschlossen war. Die Berichte, die aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands kommen, sprechen teils für, teils gegen den General Keim. Es sollte auch hier, wie von vielen besonnenen Männern schon gesagt ist, das Wort gelten: „Nur keine Uebereilung!“

In Frankreich hat man sich eingehend der Staatsberatung gewidmet und besonders den Ausbau der Flotte erörtert. Die französische Flotte ist auch im Jahre 1907 vom Unglück verfolgt gewesen. Im Parlament ist man über eine Vergrößerung der Flotte nicht ganz einig gewesen, die einen meinen, man dürfe nicht zurückbleiben hinter anderen Völkern, während andere die Ansicht vertreten, Frankreich könne mit Deutschland, das im Wachsen begriffen sei, nicht Schritt halten. — In der Einziehung der Kirchengüter ist man einen Schritt weiter gegangen und hat mehrere Gebäude in Rennes der dortigen Universität überwiesen, trotz des Protestes des Erzbischofs.

In Marokko haben sich die französischen Truppen wieder Vorbeeren erkämpft, wenigstens nach Ansicht der grande nation. Wir müssen solche Berichte immer etwas vorsichtig aufnehmen, denn man hat nur zu oft das dicke Ende nachkommen sehen. — General Druce scheint nun definitiv von seinem Posten zurückgetreten zu sein, ob auf eigenen Wunsch infolge einer Erkrankung oder aus anderen Gründen, darüber sind sich die Gelehrten noch nicht ganz einig. — Am meisten scheint die Kolonne Felineaus mit ihren militärischen Operationen zu leiden. Dagegen will es mit der Einführung der Polizei in Tanger und Rabat, die, wie der Sultan mit dem französischen Gesandten vereinbart hat, am 1. Januar 1908 geschehen sollte, nicht recht vorwärts gehen, obgleich die Umgegend des letzten Ortes ein energisches Eingreifen der Polizei bei den fortgesetzten Unruhen einiger Stämme dringend erforderlich macht.

In Asien sind die letzten Tage recht unruhig verlaufen. Die Prägelsen im indischen Nationalkongress sind für die Zukunft Indiens recht bezeichnend. Noch einige solche an das ungarische Parlament erinnernde Auftritte und England wird sich berufen fühlen, mit großmütiger Hand Ruhe zu stiften. — Aber auch im äußersten Süden Chinas, an der Grenze von Tongking, haben sich Unruhen abgespielt, so daß die chinesische Regierung von Frankreich die Erlaubnis erbeten hat, die Grenze um 5 Kilometer überschreiten zu dürfen, wenn flüchtige Unruhestifter verfolgt werden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Aus Anlaß der am 19. Januar in Kassel stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung des Flottenvereins ist der Gesamtausschuß des Württ. Landesverbandes zu einer Sitzung auf Samstag, den 11. Januar einberufen worden, in welcher eine Aussprache stattfinden soll über die Faltung, welche die württembergischen Vertreter in Kassel einzunehmen haben. Als Vertreter sind nach Kassel delegiert Geh. Kommerzienrat v. Pfäum, Geh. Kommerzienrat v. Widenmann, Generalleutnant z. D. v. Berger, Prof. Dr. Weisfäcker und Hofrat Thomä.

\* Die Neujahrseier im Schloß zu Berlin begannen wie üblich mit dem großen Beiden. Im Schloß versammelten sich die Fürstlichkeiten, die Bevollmächtigten des Bundesrats, die Generalität, die Minister, die Staatssekretäre, die Präsidenten der Parlamente usw. Um 10 Uhr trafen die Majestäten von Potsdam ein, nahmen die Glückwünsche entgegen und begaben sich nach der Schloßkapelle. Der Kaiser, in großer Generalsuniform, führte die Kaiserin, Prinz Rupprecht von Bayern die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prin-

zessin Cécile Friedrich. Es folgten die anderen Fürstlichkeiten, darunter auch Herzog Albrecht von Württemberg. Dem Altar zunächst saßen der Reichskanzler, die Feldmarschälle und die Generale. Oberhofprediger Dr. Dyander predigte. Nach Schluß des Gottesdienstes begab sich der Hof zum Weißen Saal, wo die Gratulations-Defilécour vor den Majestäten unter dem Salut der im Schloßgarten aufgeführten Geschütze stattfand. Der Kaiser und die Kaiserin reichten dem Fürsten Bülow die Hand, der Kaiser begrüßte auch die Präsidenten der Parlamente. Die Kronprinzessin wohnte der Cour nicht bei. Nach der Cour empfing der Kaiser die Botschafter, den Reichskanzler, die kommandierenden Generale und Admirale mit dem Prinzen Heinrich an der Spitze. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser, vom Publikum lebhaft begrüßt, mit seinen Söhnen zu Fuß zum Zeughaus, wo die Paroleausgabe stattfand, worauf militärische Meldungen folgten.

\* Am 31. Dezember, nachmittags, hörte der Kaiser einen gemeinsamen Vortrag des Reichskanzlers, des Staatssekretärs des Innern und des Ministers des Innern.

\* Die Polenfraktion des Reichstages errichtet in Berlin ein eigenes parlamentarisches Preßbureau.

\* An Stelle des zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts in Berlin ernannten bisherigen Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden v. Bitter, wurde der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern v. Bischoffshausen zum Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden, ferner wurde der Regierungspräsident Holz-Oppeln zum Unterstaatssekretär des Innern und zum württembergischen Oberregierungsrat mit dem Range eines Rats erster Klasse ernannt.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Beim Neujahrsempfang im Ministerium, zu dem die Abgeordneten der koalitierten Parteien erschienen waren, erwiderte Ministerpräsident Dr. Biele auf eine Begrüßungsansprache mit einer längeren Rede, in der er zunächst die koalitierten Parteien um weitere Unterstützung bat mit Rücksicht auf die wichtigen Aufgaben der inneren Politik. Bezüglich der wirtschaftlichen Lage habe Ungarn die größte Widerstandskraft gezeigt. Durch den Ausgleich mit Oesterreich werde die wirtschaftliche Entwicklung des Landes hoffentlich bedeutende Fortschritte machen. Der Ministerpräsident kündigte schließlich mehrere wichtige Reformen an, wie die Einführung des allgemeinen Stimmrechts, Steuerreformen und Maßnahmen zur Sicherung der Verurteilungen des Abgeordnetenhauses.

### Frankreich.

\* Troßdem die feierlichen Neujahrsempfänge wegen des Ablebens des Justizministers Guyot-Desfaines abgesagt sind, begaben sich doch Clemenceau und die übrigen Minister in das Elysee, um dem Präsidenten Fallières ihre Glückwünsche zum neuen Jahr darzubringen. Das diplomatische Corps und zahlreiche Senatoren, Abgeordnete und höhere Beamte schrieben sich im Elysee ein. Der Empfang des diplomatischen Corps durch den Präsidenten findet nach der Beisehung Guyot-Desfaines statt.

\* Der Senat und die Deputiertenkammer einigten sich am Neujahrstag in aufeinanderfolgenden Sitzungen über das gesamte Budget, das ohne das provisorische Zwölftel endgültig angenommen ist. Hierauf wurde die Session geschlossen.

### Rußland.

\* Aus dem russischen Gouvernement Bessarabien werden starke Unruhen gemeldet, die ihren Grund in den letzten Zirkularen des Ministers des Innern betreffend die sofortige Steuererhebung haben. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Bauern, in denen 11 Polizisten und Bauern getötet und viele verwundet wurden.

\* Im Wiborger Prozess sind 2 Angeklagte freigesprochen und alle andern zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Vom Standpunkt der russischen Regierung aus ist das ein unerwartet glimpfliches Urteil.

### Amerika.

\* Die Philippinen werden von den Vereinigten Staaten in einen besseren Verteidigungszustand versetzt. Wie nämlich die Londoner „Morning Post“ aus Washington meldet, gelangen nach den Philippinen große Mengen von Munition für die Truppen, sowie Ausrüstung zur Einschiffung, ferner Torpedos und unterseeische Minen zur Verteidigung des Hafens von Manila. Die Amerikaner denken eben: gut ist gut, aber besser ist besser. Augenblicklich weht ja zwischen den Vereinigten Staaten und Japan wieder ein freundlicher Wind; allein der Wind kann gelegentlich umschlagen. Das Verhältnis zwischen den beiden Ländern trägt den Keim zu unerwünschten Möglichkeiten in sich. Das weiß jeder, trotz aller Versicherungen von Friede und Freundschaft, die Kriegssekretär Taft zu hören bekommen und selbst ausgesprochen hat.

### Perien.

\* Im Parlamente erschienen sämtliche Minister, um die Interpellation bezüglich der gerichtlichen Verfolgung derjenigen Personen zu beantworten, denen die Schuld an den letzten Unruhen beigemessen ist. Die Interpellation ist bekanntlich das Ergebnis der Verurteilung des Parlamentes mit dem Schah. Der Minister für Heereswesen und der Gouverneur von Teheran,

Prinz Salar es Saltaneh, versprachen baldigste Bestrafung der Schuldigen. Der Hofraum, das Treppenhaus, ein Teil des Sitzungssaals und die Wandelgänge des Parlamentes wurden während der Beratung von einer bewaffneten, unter dem Befehl eines Generals stehenden Miliz bewacht.

## Vermischtes.

„Der größte Lump“. Das Wort vom „größten Lumpen“ kommt von Freiligrath und ist zu einer Zeit entstanden, wo ja tatsächlich ein ständiger Niedergang des Denunziantentums in seiner abstoßendsten Gestalt groß werden ließ. Den besten Beweis dafür liefert Karl Immermann in seinen „Epigonen“. Sein Held Hermann erfährt an dem ursprünglichen „Philhellene“ den stärksten Beweis des verächtlichen Verrates: gehässig hinterbringen und angeblich bezichtigen, um selbst zu steigen und greifbare Vorteile zu erlangen, widerspricht nicht bloß dem Christentum, sondern auch allen Forderungen der sittlichen Pflichtenlehre. Bekanntlich hatte bereits das alte Athen seine Anschwärger und Verleumder; sie hießen bekanntlich dort Sykophanten. Ob nun Sykophanten oder Denunzianten — ausgestorben sind diese Angeber bis heute noch nicht; der Name wechselt, die abscheuliche Tat bleibt, freilich stets die Zeichen gewisser Krankheit der Volksseele.

Ein eigenartiger Kirchenschmuck. In Landsberg a. d. Warthe, so schreibt die „B. Z.“, befindet sich in der St. Marienkirche ein altes Kirchengeweihe. Die Geschichte dieses gewiß eigenartigen Kirchenschmuckes ist nach alter Chronik folgende: Im Jahre 1599 lagen noch tiefe Wälder um die Stadt; so konnte es geschehen, daß hungrige Wölfe einen Hirsch durch das Tor in die Stadt geholt hätten. Es war ein Sonntag; in der Kirche zu St. Marien fand gerade Gottesdienst statt, und das geängstigte Tier suchte Schutz an der heiligsten Stätte. Vor dem Altar brach es zusammen und ließ sich dort geduldig fangen. Lange Jahre lebte der Hirsch noch im Stadtpark und wurde zum Liebling der Landsberger Kinderwelt. Als er verendet war, machte man aus seinem Geweihe einen Kronenleuchter und hing ihn dicht vor dem Altar auf. Der vergoldete Knopf des Kronleuchters trug die Jahreszahl, und in eine beigefügte Metalltafel war die Nachricht von dem seltsamen Ereignis eingegraben. Bei einer Wiederherstellung des Innern der Kirche im Jahre 1821 wurde das eigentümliche Stück verkauft. Der Käufer hat das Geweihe dem König Friedrich Wilhelm 3. geschenkt. Kaiser Wilhelm 1. bestimmte aber 1876, daß das Geweihe wieder an den Ort zurückgegeben werden solle, an dem sein Träger vor nahezu 300 Jahren Schutz gesucht.

Verunglückte Aeronauten. Bei einem Versuch mit der Flugmaschine in Paris hatte sich M. L. nach schnellem Anlauf 3 Meter über dem Boden erhoben, als plötzlich mehrere Spanndrähte der Flügel rissen, so daß diese heftig herabschlagen. Der Aeronaut stürzte zu Boden, wo er sich mehrmals überschlug; das geschah so heftig, daß die Zuschauer glaubten, L. sei tot. Als ihn Santos Dumont aus den Trümmern hervorholte, stellte es sich jedoch heraus, daß er keinerlei Verletzungen erlitten hatte. Auch Santos Dumont hatte einen leichten Unfall. Der Antriebsmotor des Motors seines mit 2 Seitenflügeln versehenen Schmetterlings röh; der Apparat befand sich aber glücklicherweise auf dem Boden.

Der Domänenfiskus in den Ostmarken hat seinen Besitz in den Provinzen Westpreußen und Posen durch Ankäufe fast verdoppelt. Die „Ostdeutsche Post“ schreibt dazu: „Dah neben der Siedlungsstätigkeit der Posener Ansiedlungskommission auch der preussische Domänenfiskus bemüht ist, möglichst viel ökonomischen Boden in seine Hand zu bekommen und ihn so dem Volke zu entziehen, ist noch immer nicht genug bekannt. Gewiß ist ja der nationale Erfolg dieser Ankäufe kein so intensiver als der, den die Ankäufe der Ansiedlungskommission im Gefolge haben. Dagegen es sich doch nicht um Verleumdung des angelauten Bodens mit Deutschen, sondern nur um seine Eingliederung in den großen Domänenbesitz des Reiches. Aber abgesehen davon, daß dieser fiskalische Grundbesitz doch auch zu seiner Verwaltung Deutsche ins Land zieht, daß ferner auf den unliegenden Grob- und Kleinbesitz durch einen vorbildlichen Betrieb fördernd einzuwirken vermag, erfüllen die Ankäufe des Domänenfiskus insofern auch direkt eine große nationale Aufgabe, als sie die Tätigkeit der Ansiedlungskommission planmäßig ergänzen. Der Domänenfiskus laßt kein Gut, auf das die Ansiedlungskommission schon ihr Auge geworfen haben könnte. Beide Behörden gehen vielmehr in engstem Einvernehmen bei ihren Kämpfen vor. So kommt es, daß der Domänenfiskus nur solchen Boden erwirbt, der sich für eine deutsche Kolonisation nicht eignet, daß seine Ankäufe aber nicht selten neu angelegte deutsche Siedlungen national-strategisch decken, ihnen auch wirtschaftlich unter Umständen einen Rückhalt gewähren. Unter diesem Gesichtspunkte wird man den Umfang der Ankäufe des Domänenfiskus nur mit Freude begrüßen können.“

Kaufmann im Sträflingskleid. Im Staats Ohio wurde vor einigen Tagen die Summe von 80 000 Mark an einen Gefangenen ausgezahlt, die sich dieser während seiner Gefangenschaft verdient hatte. Der Sträfling war wegen Betrübereien zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden, von denen ihm jedoch fast zwei Jahre erlassen wurden. Wegen seiner guten Führung genoss er besondere Vergünstigungen. Es war ihm freigestellt worden, einen Handel mit Ausrüstungen zu eröffnen, und da ein Kaufmann in Sträflingskleidern nicht gerade zu den alltäglichen Erscheinungen gehört, machte er brillante Geschäfte. Außerdem wußte er durch andere Nebenbeschäftigungen sein Einkommen zu vergrößern, so daß ihm nach fünfjähriger „Gefangenschaft“ die Summe von 20 000 Dollars ausgezahlt wurde.



Die täglich erscheinende

# „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

## Notales.

Flörsheim, den 4. Januar 1908.

**Der Viederkrantzball.** Wir wollen nicht verschleiern, auf das morgen (Sonntag) Abend 8 Uhr im Restaurant „Kaiserhof“ (F. Jost) stattfindende Konzert des Gesangsvereins Viederkrantz aufmerksam zu machen. Wir sind in der Lage, behaupten zu können, daß auch in diesem Jahre, wie in allen vorhergehenden, der Verein seine Gäste auf das Beste unterhalten wird, um so mehr, als es ein äußerst geschmackvolles Programm ohne jegliche fremde Hilfe zu erledigen gilt. Da das Programm so bemessen ist, daß das Konzert nicht allzulange dauert, so wird auch die tanzlustige Jugend bei dem nach dem Konzert stattfindenden Ball zu ihrem Rechte kommen. Hierzu sind wir ermächtigt zu bemerken, daß irgend welche Solotänze nicht getanzt werden, vielmehr ist jeder Konzertbesucher berechtigt, an jedem während des Balles stattfindenden Tange teilzunehmen. Wenn wir schließlich noch erwähnen, daß weder Tombola noch sonst irgend welche Verlosung stattfindet, und daß der Vereinswirt Herr Jost durch eine sinnreiche Vorrichtung dafür Sorge getragen hat, daß die Temperatur im Saale, trotz der jetzt herrschenden strengen Kälte eine gemüthliche sein wird, was sich bereits bei der am 2. Weihnachtstage stattgefundenen Festlichkeit des Turnvereins angenehm bemerkbar machte (der Zug von der Türe her ist vollständig aufgehoben), so zweifeln wir nicht, daß der Besuch des Konzertes, wie alljährlich, ein reger sein wird.

## Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Entgegnung auf die „Rechtfertigung“ des Herrn Dr. Krüger.

An meiner ersten Entgegnung auf das Eingefandt des Herrn Dr. Krüger habe ich die Behauptung aufgestellt, daß Herr Dr. Krüger über die in Frage stehenden beiden Verleumdungsarten nicht die volle objektive Wahrheit sage — natürlich nur aus Unkenntnis, nicht aus irgendwelchen Hintergedanken — darob fühlt er sich etwas verlegt. Nun will ich ihm an Hand seiner „Rechtfertigung“ diese Behauptung klipp und klar beweisen. In Nr. 271 behauptet Herr Dr. Krüger, das Gaswerk Griesheim hat im verflossenen Jahre nichts erübrigt und führt als Beweismittel einen Brief vom Bürgermeisteramt Griesheim vom 8. Nov. 1906 an. Darin steht wörtlich: „Im 1. Betriebsjahr dürfte kein Reingewinn zu erwarten sein“. Trotz der Einschränkung „dürfte“ und trotzdem erst die Hälfte des Betriebsjahres abgelaufen, trotzdem die Hauptmonate (Nov.-April) für den Gaskonsum noch bevorstehen, trotzdem die Behörde in Griesheim noch gar kein endgültiges Urteil über die Rentabilität abgeben konnte, behauptet Herr Dr. Krüger mit lächerlicher Stirne, das Werk hat nichts erübrigt. Aus dem Briefe des Bürgermeisters Griesheim geht für jeden, der die Wahrheit hören will, hervor, daß man dort noch Verlauf der Sommermonate für das erste Betriebsjahr keinen Reingewinn erwartete; aber die Wintermonate brachten ein geradezu glänzendes Ergebnis für das Werk, denn der Jahresabschluss weist für die Gemeindefasse eine reine Einnahme von 8300 Mark auf. (Auf Verlangen bestätigen wir die Mitteilung des Herrn Bürgermeisters von Griesheim in einem uns vorliegenden Briefe, daß das dortige Gaswerk im ersten Betriebsjahre einen Ueberschuß von 8300 Mark ergeben. Die Red.) Trotzdem rechnet Herr Dr. Krüger auf Grund seines „Kalenbers“ ein negatives Ergebnis heraus. Schon dieser eine Fall beweist, wie oberflächlich die Ausführungen des Herrn Dr. sind. Wollte er der objektiven Wahrheit ins Gesicht sehen, dann müßte er sagen: trotzdem man in Griesheim mit keinem Reingewinn im ersten Betriebsjahre rechnete, hat das Werk eine stattliche Summe abgeworfen. X.

## Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf

Sonntag, den 4. Januar ds. J.,

abends 8 Uhr,

hier im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweise darauf, daß die Nichtanwesenheit sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung betr. Ankauf neuer Schulbänke.

Flörsheim, den 2. Januar 1908.

Der Bürgermeister: Land.

## Gedenket der hungernden Vögel!

## Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Krankengelder jeden Samstag und Erhebung der Monatsbeiträge für die Ortskrankenkasse

Hochheim finden jetzt nicht mehr in der Wirtsch. „Zum Schützenhof“, Flörsheim, sondern im „Lannus“ daselbst statt.

Flörsheim, den 2. Januar 1908.

Land, Bürgermeister.

## Ein Ereignis im geistigen Leben Deutschlands.

(Die Reorganisation der Zeitschrift „Nord und Süd“.)

[Fortsetzung.]

Doch alle diese so wertvollen Beiträge bilden scheinbar nur die Nebensache im rückwärtigen Teile des Heftes. Der Hauptteil bringt, durchsetzt von Kunst- und Musikbeigaben von hervorragendem Werte, eine Reihe von populären Abhandlungen, Essays, erstmaligen Veröffentlichungen von Briefsammlungen usw., alsdann neue Romane, Novellen, Epen, Dramen, lyrische Gedichte etc. Wir wollen nur einiges aus dem Programm des 32. Jahrganges herausgreifen, um einen ungefähren Begriff vom Werte und der Vielseitigkeit des Inhalts zu geben. Wir finden da z. B. einen Aufsatz aus der Feder des bekannten, geistvollen, englischen Dramatikers Bernhard Shaw über „die Religion des Klaviers“, einen Aufsatz von Georg Brandes über Ludwig Jacobowski, einen vom Universitätsprofessor Dr. Höpfer (Göttingen) über die aktuell werdende Frage der „Verjährung von Vorstrafen“, einen Aufsatz über „theatralische Probleme“ von Ernst von Wolzogen usw. Privatdozent Dr. Friedrich Niebergall schreibt über den „individuellen Zweig der Zukunfts-Pädagogik“. Ein bisher unveröffentlichter Briefwechsel, der die Erstausführung des Richard Wagner'schen „Tannhäuser“ behandelt, und die hochinteressanten ersten Eindrücke, und später rektifizierten Urteile Robert Schumanns und Felix Mendelssohn-Bartholdys über Wagners „Tannhäuser“ enthält, dürfte die weitesten, selbst nicht-musikalische Kreise interessieren. Heinrich Mann veröffentlicht einen Aufsatz über „Flaubert und die Kritik“, Ricarda Huch eine Serie von Essays „Merkwürdige Menschen“, Prof. Martin Philippschön schreibt über „die ersten Polen unter preussischer Herrschaft“, ein historisches, aber jetzt gewiss nicht inaktuelles Thema. Der bekannte Maler Josef Israels schreibt über Rembrandt, Lucien Pissarro über Rossetti usw. Die Ergebnisse einer durch die Nord- und Süd-Redaktion veranstalteten Enquete über „die kulturellen Werte des Theaters“ beginnt im ersten Heft. Es äussern sich die allerbekanntesten Künstler und Schriftsteller zu dieser Frage. Prof. Richard M. Meyer nimmt das Wort zu dem vielumstrittenen Thema der „literarischen Entwicklung Gerhard Hauptmanns“, Leo Berg schreibt über „Ibsens ethischen Individualismus“, Geh. Reg.-Rat Univ.-Professor Dr. von Lilienthal in Heidelberg schreibt einen Artikel über „moderne Justiz“, und so geht es weiter, mit interessanten Beiträgen von (um nur einige wenige Namen zu nennen): Dr. Franz Servaes, Dr. Richard Schankel, Johannes Schlaf, Viktor Blüthgen, Hans von Gumppenberg, Karl Bleibtreu, Prof. Dr. Ed. Engel, Prof. Max Dessoir, Stefan Zweig, Franz Blei, Prinz Schönaich-Carolath, Dr. Hugo Salus, Sigmar Mehring, Eduard von Keyserling, Prof. Dr. Karl Joel, Georg Engel, Dr. Paul Ernst, Dr. Eugen Kilián, Dr. Siegmund Lautenbourg, Dr. Otto Erler, Rudolf von Delius, Dr. Rudolf Presber, Siegfried Trebitsch, Fritz Engel, Korff Holm, Dr. Wilhelm von Scholz, Dr. Walter Bloem, Hedwig Dohm, Hans Land, Dr. Georg Hirth, Dr. Wilhelm Holzamer, Dr. Rudolf Lothar, Jos. August Lux, Hermann Bang etc.

Im ersten Heft des neuen Jahrgangs beginnt der neueste Roman von Felix Hollaender unter dem Titel „Die reines Herzens sind“, ein hochpoetisches, geistvolles Werk, ungefähr im Stil des ersten Teiles vom „Weg des Thomas Truck“; Novellen von Georg Hirschfeld „Auf der Schaukel“, von Hermann Hesse „Aventüre“, von Ricarda Huch „Schicksale“, von Maria Janitschek, Hans Bethge, Ludwig Anzengruber, Ida Boy-Ed, Paul Lindau, Ulrich Frank etc. etc. werden in dem ersten Jahrgang enthalten sein. Ein unveröffentlichtes Drama von August Strindberg, neue Gedichte von Otto Julius Bierbaum, Gustav Falke, Detlev von Liliencron, Hermann Hesse, Rich. Dehmel etc. etc. unterbrechen den interessanten Inhalt. Ein neues Epos von Arthur Fitger mit eigenen Illustrationen des Maler-Dichters dürfte auch besonderes Interesse erwecken.

[Schluss folgt.]

## Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

**Raninchenzüchterverein „Fortschritt“:**

Montag, den 6. Januar, abends 9 Uhr, Monatsversammlung bei Fr. Jost. Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen ist vollständiges Erscheinen notwendig.

**Schnupflub.** Dritte Abend-Versammlung mit Freibier im Vereinslokal.

**Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“:** Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weibacher.

**Freiw. Feuerwehr:** Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

**Klub Gemütlichkeit:** Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

**Bürgerverein:** Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

**Gesangsverein Volksliebesbund:** Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gesangstunde im Gasthaus „Zum Firsch“.

**Philharmonisches Quartett:** Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof“.

**Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchterverein:** Jeden zweiten Montag im Monat abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

**Sum. Musikgesellschaft.** Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde und Gesellschaftsabend im Vereinslokal (Franz Weibacher.)

**Gesangsverein Viederkrantz:** Jeden Sonntag Abend Singstunde im Vereinslokal (Jost.)

**Würfelsab:** Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

**Gesangsverein Sängerbund:** Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Firsch“.

**Regelflub Reutndör:** Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Regelabend im „Kaiserhof“.

**Turngesellschaft:** Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

**Radfahrerverein Waderluft:** Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

**Fremdenverein „Allemania“:** Sonntag, den 5. Jan., nachmittags 3 1/2 Uhr, außerordentliche Generalversammlung bei Adam Becker. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.



## Gesangsverein Liederkranz

Flörsheim a. M.

Sonntag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „Kaiserhof“ (Friedr. Jost) unser diesjähriges

## Winter-Konzert

mit darauffolgendem Ball

statt. Wir laden alle Freunde und Gönner des Vereins zum Besuche unseres Festes freundlichst ein.

**Eintrittspreis** für Nichtmitglieder: Herrenkarten Mk. 1.00, 1 Dame frei. Damenkarten 50 Pfg. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei sämtlichen Mitgliedern sowie im Vereinslokal zum Preise von 90 Pfg. bzw. 40 Pfg. zu haben.

Der Vorstand.

## Einladung.

Alle diejenigen Personen, welche sich für die Gründung eines Fussball-Sport-Klubs

interessieren, werden zu einer, am Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant Kaiserhof stattfindenden

## Versammlung

höflichst eingeladen.

Die Einberufer.

Halte mich für die bevorstehenden Winter-Festlichkeiten im

## Damen-Frisieren

(in außer dem Hause)

bestens empfohlen.

Karl Frank, Friseur,  
vis-à-vis „Karthäuser Hof“.

## Miet-Verträge

empfehlen die Buchdruckerei dieser Zeitung.

## Nebenverdienst

Große alte Lebens- u. Unfall-Versich.-Ges. sucht gegen hohe Abzahl.-Provision u. Zulasso an allen Orten tücht. Agenten. Off. unter F. N. S. 225 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M.

## Drucksachen aller Art

liefert schnell und billig

Buchdruckerei der

Flörsch. Zeitung.











